

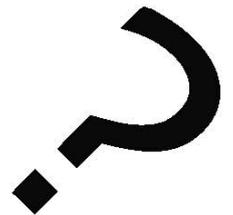
Schülerzeitung am Weinberg

Ausgabe
Juni 2010



Schüler 0,50 €

Verdiener 1,00 €



mindgrün

Mode



Vorwort	3
SV-Fahrt 2010	4
Facebook	6
Apple Pro & Contra	8
Hertha	10
Die Schülerinnen von Stepford	11
Röhrenjeans & V-Ausschnitt der Jungs	12
Revolution Chucks	14
Strebergarten	16
Stuhlmode	18
Mode-Selbsttest	19
Them Crooked Vultures	20
DS 13—Die Grotte	22
Politische Rede „Partydroge Ecstasy“	23
„der vater“ von Jan Causa	24
Rätsel	26
Kochstudio mit Frau Rücker	28
Literatur	30
Comic	32

IMPRESSUM

Projektleitung: Sören Siemens

Redaktion: Yannic Holländer, Moritz Kleinaltenkamp, Jan Lukas Rossmüller, Lars-Edward Tobolewski, Sören Siemens, Alina Viehrig, Joceline Zekiri

Beiträge: Sebastian Eller (se), Finley Fröhlich (ff), Johannes Gallon, Alena Hampe, Yannic Holländer (yh), Moritz Kleinaltenkamp (mk), Jan Lukas Rossmüller (jlr), Theresa Theurer (tt), Lars-Edward Tobolewski (let), Alina Viehrig (av), Joceline Zekiri (jz) „Die Anonymen“

Strebergarten: Sebastian Eller, Finley Fröhlich, Theresa Theurer

Layout: Sören Siemens

Beratung: Jan Marenbach

Kontakt: mindgrün

Weinberg-Gymnasium
Am Weinberg 20
14532 Kleinmachnow
mindgruen@gmx.de

Druck: Aloha DigitalDruckKunst
Machnower Straße 27
14165 Berlin

Jeder Autor ist im Sinne des Presserechts für den Inhalt seines Artikels verantwortlich.

ANREGUNGEN, KRITIK ECT. BITTE AN: mindgruen@gmx.de oder direkt an die Redaktion.

mindgrün

Liebe Leserinnen und Leser,

Ihr haltet hiermit die letzte reguläre mindgrün-Ausgabe dieses Schuljahres in den Händen. Diese stellt jedoch gleichzeitig eine Art Premiere dar, denn es ist die erste Ausgabe, die komplett ohne das Zutun eines der Gründungsmitglieder von mindgrün entstanden ist. Doch wir können euch versichern, dass der Übergang reibungslos und nahezu ohne Probleme vonstatten gegangen ist. Im Gegenteil, es ist uns sogar eine weitere Premiere gelungen, die ihr wahrscheinlich schon beim Kaufen bemerkt habt. Erstmals in der Geschichte von mindgrün konnte der Preis eurer Schülerzeitung nämlich auf 50 Cent gedrückt werden. Auf diesem Niveau wird er wohl auch weiterhin bleiben.

Keine Premiere, sondern hingegen schon eine feste Institution ist die Schulfestwochen-Ausgabe. Damit es sie auch in diesem Jahr gibt, seid ihr gefragt. 12 von euch haben wieder einmal die Möglichkeiten, nicht nur das Endprodukt „Schülerzeitung“ in Händen zu halten, sondern den spannenden Entstehungsprozess dieser zu verfolgen und aktiv an ihm mitzuwirken. Dabei können je nach Talent und Wollen Artikel geschrieben, Fotos gemacht oder Seiten der Ausgabe layoutet werden. Natürlich muss nicht nur eines dieser Dinge gemacht werden, sondern man kann sich auch an mehreren versuchen. Wir freuen uns auf euch.

Doch nun zurück zu dieser Ausgabe hier! Das Thema ist, wie ihr sicher bereits gesehen habt, ein Altbekanntes, nämlich Mode. Konkret betrachtet wird dabei die Rolle von Röhrenjeans und Chucks in der Modewelt. Zudem gibt es eine Aufzählung einiger Modesünden. Im Gegensatz dazu steht ein modekritischer Artikel über das „Stepford-Syndrom“, den wir seinerzeit gemeinsam mit dem in der letzten Ausgabe abgedruckten Artikel über „Dinge, die man am Weinberg nicht machen darf“ von „Den Anonymen“ geschickt bekommen haben. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass das Einbringen dieser Artikel in die Zeitung ohne Nennung der Namen der Autoren eine Ausnahme bleibt und, sollten uns, was durchaus gewünscht ist, weitere uns zugeschickte Artikel von Nichtmitgliedern der Redaktion, zukommen, diese bitte mit Namen des Autors versehen werden sollen. Eine ganz andere Art von Mode stellen die Produkte der Firma Apple dar. In einer Pro-/Contra-Diskussion haben wir uns ausführlich der Frage gewidmet, inwieweit es gerechtfertigt ist, diesen Konzern durch den massenhaften Kauf von Geräten mit aufgedruckten halben Äpfeln darauf so stark zu unterstützen, wie es derzeit geschieht. Auch gibt es einen Artikel über Facebook und ähnliche Netzwerke, die nicht erst seit Kurzem Mode sind. Doch auch unsere anderen Sparten werden ausgefüllt. Mit dabei sind wie immer das Rätsel, der Strebergarten und das beliebte Pädagogische Kochstudio. Auch gibt es wieder zahlreiche Gedichte und eine Rede über eine mögliche Legalisierung von Ecstasy von Schülern zu lesen. Andere Artikel befassen sich mit mehr oder weniger aktuellen Geschehnissen, wie dem Abstieg Herthas, dem Theaterstück des DS-Kurses 13 oder dem neuen Album von „Them Crooked Vultures“. Dazu kommen einige weitere sehr interessante Artikel.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen dieser und der genannten Artikel und einen schönen Sommer!

Eure **mindgrün**-Redaktion

News

SV-Fahrt 2010

Inzwischen schon fast traditionell, findet Mitte April die Schülervertretungs-Fahrt (SV-Fahrt) der Schülervertretung (SV) statt. Dieses Jahr fahren wir vom 23. bis zum 25. April (von Freitag auf Sonntag) in die Jugendherberge Wandlitz im Norden Berlins. Die Jugendherberge liegt malerisch am Wandlitzsee gelegen, verfügt über moderne und saubere Zimmer, einen drakonischen Nachtwächter und eine gute Kantine.

Als begleitende Lehrkraft kam, wie im letzten Jahr, Herr Peschel mit. Ein Dank an dieser Stelle für die viele Unterstützung.

Auch in diesem Jahr wurden wir durch unsere ehemalige Schulsprecherin, Katrin Schulz-Heidorf, gecoacht. Katrin, die inzwischen in Hamburg studiert, betreibt nebenbei auch professionell die Moderation über den Verein „mehr als lernen“. Ein Dank an dieser Stelle an Katrin für die super Moderation, und für die Förderung an besagten Verein.

Ein besonderer Dank auch an den Schulleiter Herrn Thiele, und an „Special Guest“ René Seifert, ebenfalls ein ehemaliger Schulsprecher, die uns beide am Samstagabend besuchten.

Dieses Jahr beschäftigten wir uns hauptsächlich mit der Planung der Schulfestwoche (SFW), die unter dem Motto „Die Welt im Fieber“ stattfinden wird. Da Schulfestwochen durch den Rollentausch (Schüler/Lehrer) und das Schülerkarussell (jeder Schüler kann sich wünschen in welchen Kurs er möchte) ein immenser organisatorischer Aufwand ist, nahm die Planung der SFW einen Großteil der verfügbaren Zeit ein.

Nun waren wir aber nicht nur für die SFW in Wandlitz. Eine Schülervertretung ist ja nicht nur Organisationskomitee für die SFW, sondern wie der Name sagt, vor allem die Vertretung für Schüler. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, trugen wir Probleme zur Schule, zu den Lehrern, zur Schulleitung, zu den Eltern sowie den Schülern zusam-

men. Mit den nun gesammelten Aspekten wollen wir versuchen, in Nachbereitung der SV-Fahrt gemeinsam mit den Schülern, Lehrern, den Eltern und der Schulleitung eine Verbesserung des Schulklimas am Weinberg-Gymnasium zu bewirken.

Aber nicht nur diese Bestandaufnahme der Probleme unserer Schule, sondern auch interne Probleme (innerhalb der SV), standen auf der Tagesordnung. Zum Abschluss beschäftigten wir uns mit einer „Zukunftswerkstatt“, mit der wir schon im letzten Jahr begonnen hatten. So konnten wir am letzten Tag unserer SV-Fahrt neue Projekte der Schülervertretung planen, die wir in den kommenden Wochen am Weinberg versuchen umzusetzen werden.

Nun noch ein kleiner Input zur Schulfestwoche:

Die SFW findet vom 1. Juli bis zum 6. Juli unter dem Motto „**Die Welt im Fieber**“ statt. Potenzielle Kursleiter, bzw. interessierte Schüler können sich ab dem 7. Mai den Projektcheck I (Anmeldeformular für einen Kurs) abholen, dieser ist bis zum 21. Mai bei der Schülervertretung abzugeben, weitere Informationen erhaltet ihr auf dem ersten Kursleitertreffen, das voraussichtlich am 25. Mai stattfinden wird. Bei Interesse (wer mithelfen will ist herzlich dazu eingeladen), Fragen, Problemen und ähnlichem erreicht ihr uns einfach unter sv@wbgym.de oder über den **SV-Briefkasten** in der Baracke.



Johannes Gallon

Fahrschule -Zimmermann-

Nutzen sie die Chance und machen Sie im Erihling ihren Führerschein bei der Fahrschule Zimmermann!!

- # kein Aufschlag auf Sonderfahrten – jede Fahrstunde ein Preis -
- # profitieren sie von unseren günstigen Preisen, Vergleich lohnt -
- # auf Wunsch startet & endet jede Fahrstunde bei Ihnen zu Hause –

Ferien und Langeweile?

Unser **Osterferienkurs** beginnt am **Mittwoch, den 31. 3. 2010.**

- # gesamte Theorie (Grundstoff) in einer Woche –
- # kein Aufschlag auf die Grundgebühr –

Bei einer Anmeldung bis zum 31.3.2010: 10% Ermäßigung auf Grundpreis (Bitte diesen Flyer vorlegen) Rabatt nur einmal möglich

Motorrad Ausbildung? Fahren Sie zum Beispiel mit der neuen

Yamaha XJ 600 mit ABS (tiefer gelegt für besseres Handling)

in Teltow: Potsdamer Str. 74

14513 Teltow

Tel: 03328 / 4 12 02

www.fahrschule-zimmermann-teltow.de

in Stahnsdorf: Lindenstraße 9

14532 Stahnsdorf

Tel: 03329 / 699 433

Reportage

Meine Facebook-Affäre

Sophie gefällt Pauls Kommentar zu Andreas Pinnwandeintrag!

Die Vernetzung von Informationen bei Facebook ist genial. Beängstigend genial. Gerade das macht Facebooks Erfolg in der virtuellen Welt aus und genau das ist auch einer der größten Kritikpunkte an diesem Netz.

Die Fassade davor

Um diesen Artikel so anschaulich wie möglich schreiben zu können unterzog ich mich einem Selbst-Test. Kürzlich meldete ich mich bei Facebook an und fügte meine wichtigsten Freunde hinzu. Ich hatte ungefähr 5 Freunde als ich meinen PC ausschaltete. Am nächsten Tag meldete ich mich bei Facebook an, um zu erfahren, dass 5 andere, nicht so gute Freunde von mir ebenfalls meine virtuellen Kontakte werden wollten. Das Spiel setzte sich bis heute so fort, sodass ich mittlerweile ca. 50 Freunde auf Facebook habe.

Informationen gehen bei Facebook um wie ein Lauffeuer. Sei es ein Youtube-Link den jemand gepostet hat, ein neues Lieblingslied, eine neue coole App oder eben ein neuer Freund, den jemand hinzugefügt hat. All diese Dinge, überhaupt alle Dinge, die die Freunde bei Facebook machen, erfährt man beim Anmelden jedes Mal aufs Neue. Dadurch wird man selbst dazu eingeladen an diesem Austausch von Informationen und Gedanken Teil zu haben. Über seine Pinnwand kann man sich selbst Ausdruck verleihen. Die Freunde erfahren sofort davon, dass man etwas Neues auf seine Pinnwand geschrieben hat und können dies nun kommentieren oder auch bewerten. Natürlich erfahren die Freunde auch davon. Per Hyperlinks kann man sich bequem durch ganz Facebook klicken, Fotos von völlig fremden Leuten betrachten, erfahren was sie so am Wochenende machen oder auf welche Schule sie gehen. Bei Facebook stellt man sich

vor der ganzen Welt, oder zumindest vor all seinen ca. 400 Millionen Nutzern zur Schau.

Das System dahinter

Die Vernetzung bei Facebook und somit seinen kommerziellen Wert haben nun natürlich auch schon viele Firmen erkannt. Das geht vom simplen Promoten des neuen Albums einer berühmten Band über Apps bei Facebook bis hin zum Verkauf von Nutzerinformationen an große Unternehmen.

Die normale Werbung bei Facebook ist wohl noch die konservativste, kommerzielle Nutzung der Internetplattform. Am rechten Rand des Browsers erscheinen kleine Werbeeinblendungen zu Produkten. Diese sind zwar nervig, aber keinesfalls kritikwürdig.

Einen wirklich großen Teil des Erfolges Facebooks machen die sogenannten Apps aus. Das sind z.B. Spiele, die die Nutzer aus Langeweile spielen können. Wenn sie fertig sind,

The image shows the Facebook logo, which consists of the word "facebook" in a lowercase, white, sans-serif font on a dark grey background. A registered trademark symbol (®) is located at the bottom right of the word.

Reportage

können sie ihren Highscore mit ihren Freunden teilen. Diese werden nun angespornt den Highscore eines Freundes wieder zu überbieten und so weiter. Hier greift das allgemein Bekannte Suchtprinzip. Man möchte besser sein als seine Freunde oder auch als der ganze Rest der Welt und spielt deshalb öfter, länger, intensiver. Eben dieses Phänomen kennt man schon von „World Of Warcraft“, welches für seinen Entwickler seit jeher eine unwahrscheinliche Goldgrube ist. Die Apps sind aber kostenlos. Zumindest auf den ersten Blick. Bei vielen Spielen die auf Facebook angeboten werden jedoch, kann man bessere Items kaufen um seine Freunde, bzw. den Rest der Welt einfacher zu übertrumpfen. Diese Items kosten dann Geld, zwar nicht viel, aber bei mehreren Hundert-millionen Nutzern summieren sich diese Transferzahlungen. Schlichtweg verdienen die Entwickler und Anbieter der Spiele bei Facebook ein kleines, vielleicht sogar ein großes, Vermögen. So ist es kein Wunder, dass mittlerweile sogar große Spielefirmen wie z.B. „Pop Cap“ (Bejewled, Peggle, Plants vs. Zombies) dem Facebook-Markt beigetreten sind. Das wirklich gefährliche an



Facebook ist die Art und Weise wie mit den eigenen Informationen umgegangen wird. Facebook verkauft diese nämlich an große Firmen wie z.B. Autohersteller oder ähnliche. Tritt man bei Facebook z.B. Gruppen bei, die sich für Autos interessieren, so muss man sich nicht wundern bald darauf Werbung von Mercedes und BMW in seinem Briefkasten zu finden. Diese ganz subtile Art von Geldmacherei, von der viele nichts mitkriegen ist beängstigend und erfolgreich.

Der Konsument in der Mitte

Wir lieben die sozialen Netze, Facebook ist nur eines davon. Wegen seines enormen Erfolges gibt es viele Nacheiferer wie z.B. SchülerVZ, StudiVZ, Stayfriends oder auch Xing. Bis auf Xing sind sie jedoch alle keinen Deut besser als Facebook. Xing geht mit Nutzerinformationen nämlich sehr viel diskreter um und ist

deshalb gerade bei Geschäftsleuten sehr beliebt.

So schlimm wie der Umgang mit unseren Informationen bei Facebook auch ist, so essentiell ist er auch zum Erhalt der Website. Facebook finanziert sich nun mal über eben diesen Informationshandel. Das ist das ganze Geschäftsmodell der Seite. Würde Facebook diesen Handel nicht betreiben, könnte es sich nicht finanzieren und würde zusammenbrechen. Ohne die Nutzer gibt es Facebook nicht, denn ohne Nutzer gibt es kein Soziales Netzwerk und somit auch keine Informationen. Mit dieser Kehrseite der Medaille können jedoch viele Menschen gut leben. Das surfen auf Facebook ist es ihnen Wert ihre Informationen freizugeben.

Ich werde meinen Account jedenfalls nicht löschen. Dazu macht das surfen auf Facebook mir viel zu viel Spaß. Ich nehme den Informationshandel in Kauf.

mk

Reportage

Apple - Pro

Sie sind schön, schlank und sehen einfach edel aus: Die Produkte des amerikanischen Computerherstellers Apple. Schon seit Jahren baut diese Firma hochwertige Computer, die sich vor allem in ihrer einfachen Bedienung und Strukturierung von den Massenprodukten von Windows unterscheiden. Ein Macintosh stürzt so gut wie nie ab.

Außerdem ist das Mac-Betriebssystem wesentlich sicherer und besser aufgebaut. Das beweist allein die Anzahl der Viren: Für Windows gibt es laut unterschiedlichen Zahlen und Schätzungen 60.000 bis 820.000 Würmer, Trojaner und Co. Für die Mac OS 6-9 gibt es 31 bekannte Viren und davon keinen der sich selbstständig installiert und verbreitet.

Laut Experten wäre der Aufwand hierfür einen solchen Virus zu kreieren dem Nutzen nicht angemessen. Mac OSX läuft insgesamt stabiler und sicherer.

Deswegen nutzt man in Werbeagenturen, Tonstudios oder Filmstudios überwiegend das System mit dem angeknabberten Apfel.

Doch in der 2. Amtsperiode von Steve Jobs erreichten die Produkte des kalifornischen Unternehmens die ganze Welt.

Mit dem iPhone stieg Apple zum Konzern mit dem meistverkauftesten Smartphone auf und verwies Blackberry in die Schranken. Das 1976 gegründete Unternehmen hält somit 17% der Anteile am Smartphone-Markt. Auch der iPod ist in seiner Kategorie das Produkt mit den meisten Verkaufszahlen.

Die Geräte mit Touchscreen sind einfach zu bedienen und vielseitig einsetzbar.

Tausende von Apps in den Bereichen Unterhaltung, Wissen oder Alltag bringen Spaß und Innovationen, die vieles leichter machen. Der iPod ist nun nicht mehr bloß ein MP3-Player. Er bietet die bereits angesprochenen Apps und Fernsehweiterholungen und Videos, genannt Podcasts. Jobs Produkte sind Multifunktionsgeräte.

Natürlich sind sie im Vergleich mit anderen Produkten recht teuer. Doch es gibt viele Einsteigerprodukte. Den Mac mini kann man für 550€ erwerben und erhält für einen so kleinen Rechner erstaunliche Leistungsdaten. iPods gibt es ab 55€.

Doch wer viel Geld in einen Macintosh investiert bekommt einen schnellen, leistungsfähigen Computer, der lange und gut funktioniert. Außerdem hat man mit einem

solchen Computer im Normalfall keinerlei Probleme oder Störungen.

Es ist wie so oft: Man gibt viel Geld aus, bekommt dafür aber ein hervorragendes Produkt.

Wer bei Macintosh die Spiele vermisst, ist nicht ausreichend informiert. Mit dem vorinstallierten Programm „Bootcamp“ kann man relativ einfach „XP“, „Vista“ oder „7“ auf einer Partition installieren. Außerdem kündigte Spielhersteller „Valve“ an, Macversionen ihrer Klassiker „Left 4 Dead“, „Half Life“, „Portal“ und „Team Fortress 2“ herauszubringen.

Da ist es nur eine Frage der Zeit, bis weitere Hersteller dem Trend folgen. Von vielen Spielen, wie z.B. „Assassin's Creed“ von Ubisoft, „FIFA 10“ von EA oder „Plants vs. Zombies“ von Pop Cap, gibt es bereits Versionen für das iPhone. Außerdem gibt es von Spieleklassikern wie FIFA seit Jahren Versionen für Computer von Apple.

Der Kauf eines Apple Produktes lohnt sich, so lange man dieses Produkt auch viel benutzt. In diesem Fall wird sich zeigen, dass Mac's, iPhones und iPods ihren hohen Preis wert sind.

jl

Reportage

Apple - Contra

Apple ist stylisch. Apple ist teuer.

Das Konzept Apples ist ein einfaches, greift in der heutigen Konsumgesellschaft aber wunderbar. Mehr als 100 Millionen verkaufte iPods schon allein bis 2007 sprechen für sich. Warum übertrumpfen die kleinen Mp3-Spieler von Apple die Konkurrenz so problemlos? Warum greifen immer mehr Leute beim Kauf eines neuen Rechners zu einem Mac?

Ein MacBook Pro kostet bis zu doppelt soviel wie ein gleich gute, oder sogar besseres Notebook der Firma „HP“. Warum erfreut sich das MacBook dann eines viel höheren Absatzes als das Konkurrenzprodukt? Warum kaufen die Leute iPods und nicht Mp3-Spieler von Sony?

Steve Jobs und die anderen hohen Tiere bei Apple haben mit dem Launch des iPod Etwas, für Apple heute elemen-

tares, begriffen. Sie verstanden, dass ein Mp3-Spieler ein Accessoire sein kann und ein PC ein styli-scher Einrichtungsgegenstand. Sie haben den iPod durch sein Design zu einem stylischen Produkt gemacht, das jeder, der etwas auf sich hält, bei sich hat. Sie haben sich bei der Entwicklung neuer Produkte an andere Regeln als die Konkurrenz gehalten. An die Regeln der Designer. Nicht umsonst sehen wir in IKEA-Katalogen iMacs auf den Tischen stehen und nicht umsonst betont Steve Jobs bei jeder neuen Keynote, was für eine fantastische Arbeit das hauseigene Design-Team in Kalifornien doch wieder geleistet hat.

Ein weiterer wichtiger Punkt des Erfolges von Apfel-Produkten ist der Preis. Viele Käufer kaufen, wenn sie die Wahl zwischen zwei, fast identischen, Produkten haben, die sich aber im Preis unterscheiden, das Teurere. Denn was teuer ist, ist auch besser. So die allgemeine Logik. Apple macht sich eben dieses Denken, so wie viele andere Firmen auch, zu nutze und berechnet den Kunden für die eigentliche Technik in ihren glänzenden PCs und kleinen Mp3-Spielern viel zu viel. Aber eben diese Technik bezahlt man bei Apple ja auch

nicht, sondern man bezahlt das Design. Viel zu häufig bezahlt man bei Mode ja auch nicht das Material, sondern das Design.

Hätte Apple den großen Sprung von einer simplen PC-Firma zur großen mainstream Designfirma nicht geschafft, wäre das das Aus für die Apfel-Computer gewesen.

Das sieht man zum Beispiel am Mac Cube. Er wurde von Steve Jobs vorgestellt bevor Apple seinen coolen und hippen Status errungen hatte. Der Rechner war für seinen Preis viel zu schlecht, war aber sehr cool. Denn das wirklich „Tolle“ an diesem Gerät war, dass man mittels eines Henkels das gesamte Innenleben dieses Würfels herausnehmen und durch eine Glashülle betrachten konnte. Der Rechner verkaufte sich grottenschlecht und wurde bald vom Markt genommen. Heute würde ihn jeder kaufen.

Apple hat seine Kunden so weit, dass sie dem Konzern alles abkaufen und ihm blind aus der Hand fressen. Bald wird man das wieder einmal am völlig unnützen und überdimensionalen iPhone namens iPad sehen. Alle werden es kaufen, denn es ist stylisch und es ist teuer.

Reportage

Hertha

Wenn der kleine Lokalrivale Union Berlin mit hämischen Parolen ins Olympiastadion einzieht, wenn 100 geschockte Fans ihre Wut an der Trainerbank auslassen, wenn die wenigen verbliebenen Führungsspieler Spieltag für Spieltag mit verzagter Stimme die gleichen kämpferischen Durchhalteparolen in die Kameras flüstern, so kann es sich beim Tabellenvierten der vergangenen Saison nicht um einen Normalzustand handeln.

In der Tat gleicht der Absturz der Hertha einer noch nie dagewesenen Tragödie.

Die aktuelle Spielzeit begann mit einem Heimsieg gegen Hannover und stürzte nach 2 Niederlagen mit 4 Toren Unterschied gegen Hoffenheim und Freiburg, die momentan beide in der hinteren Tabellenhälfte weilen, ins heillose Chaos.

Die Hinrunde des Hauptstadtclubs war eine kampflöse und bundesligaunwürdige Darbietung, ja wohl kaum Fußball auf Profineiveau. Eher war sie mit dem legendär schlechten Auftreten von Tasmania Berlin vergleichbar, das zweifellos einen ganz eigenen Charme hatte. Doch während die Tasmania ein glücklicher Aufsteiger war, der heute in der Bezirksliga kickt, hat Hertha BSC seit Jahren den Anspruch auf das gehobene Mittelfeld.

Am 3. Oktober trennte man sich überhastet vom Visionär Favre und holte mit Friedhelm Funkel einen Trainer, der mit Eintracht Frankfurt jahrelang im Mittelfeld herumgedümpelt war. Ein junger und unerfahrener Sportmana-

ger Preetz, ein mit einer solchen Lage noch nie konfrontierter Trainer Funkel und eine Mannschaft, Arne Friedrich mal ausgenommen, ohne echte Führungspersönlichkeiten. Die Hertha ist in der Krise wahrlich führungslos, wie ein leeres Floß, dass langsam auf den Wasserfall zutreibt. Die wirklich guten Spieler verließen im Sommer das sinkende Schiff, während man vorschnell in der Führungsetage Köpfe rollen ließ ohne echte Nachfolger gefunden zu haben. Die Südamerikaner Cicero, Raffael und Ramos spalten sich oft vom Rest der Mannschaft ab. Torwart Drobny sagte dem RBB es gäbe drei Spieler im Team die nur für sich und nicht für das Team spielten.

Dass dieser Vorwurf nicht nur von den Medien, sondern aus dem eigenen Team kommt spricht Bände.

Der Hauptstadtclub hat kein Kollektiv. Es fehlt der Mannschaftsgeist, der unbedingte Wille. Als Raffael am 31. Spieltag zwei Minuten vor Schluss eine gute Möglichkeit zum Siegtreffer vergab, verzog er keine Miene. Warum auch? Die spielstarken Techniker aus dem Süden haben nichts was sie in Berlin hält: Nur eine gebrochene und deprimierte Mannschaft, in der sie sich nie wohl gefühlt haben.

Spitze sind bei der Hertha im Moment nur Fans und PR-Management:

Mit netten kleinen Ideen versuchte man die Stadt bei der Stange zu halten. Der Verein zeigte sich kämpferisch, indem man „Aufholjäger T-Shirts“ drucken ließ. Auch die



Mehrzahl der Fans wurde kreativ, indem man, im Anschluss an die Sperrung der Ostkurve nach den Randalen, ein Public Viewing in der Waldbühne organisierte.

Die Saison lässt sich alles in allem wohl so zusammenfassen: In der Hinrunde spielte das Team schlecht und in der Rückrunde hatte man Pech. **Z a h l r e i c h e** „tausendprozentige“ Chancen wurden prinzipiell, ja beinahe systematisch, vergeben und am Ende fängt man sich ein unglückliches Gegentor. Die Hertha hätte ein wenig Glück zwar inzwischen verdient, doch anstatt sich andauernd über die Schiedsrichter und ihre Fehlentscheidungen zu pikieren, sollte man sich lieber auf den Abstiegskampf konzentriert. Die Mannschaft zeigte sich zuletzt spielerisch nicht wie ein Absteiger, aber sie zeigte sich auch nicht kampfbetont, wie es sich für einen Tabellenletzten gehört. Das ist momentan das einzige, was Nürnberg, Freiburg und Co. den Blau-weißen voraus hat: Den Teamgeist. Und die Tabelle zeigt es in ihrer vollen Brutalität: Der Teamgeist ist das A und O, er ist das Einzige was zählt.

jlr

Reportage

Die Schülerinnen von Stepford - Das Stepford-Syndrom

Wenn sich Nicole Kidman in „Die Frauen von Stepford“ retten kann, ist es ein unglaubliches Kinoerlebnis. Auch wenn es die harmlose Version des Originals ist, ist der Film weltweit bekannt. Sowohl der erste Film als auch die Neuverfilmung beruhen auf Ira Levins Buch „Die Frauen von Stepford“. Doch Ira Levins würde sich im Grabe umdrehen, wenn er wüsste, was an der Schule von Stepford – im allgemeinen Weinberggymnasium genannt – vor sich geht.

In seinem Roman werden die Frauen ermordet und durch Roboter ersetzt – so wurde es auch im Originalfilm beibehalten, während Nicole Kidman in der neuen Version überlebt.

Hier bei uns brauchen die Schülerinnen nicht erst ermordet werden. Alles beginnt in der 7. Klasse (das Stepford-Syndrom scheint nicht auf die Schnellläuferklassen zu zutreffen). Die Mädchen kommen als Individuen in die Schule. Dann finden sie sich in Gruppen zusammen und beginnen die Wandlung. Auch die noch so überzeugte „Bijou Brigitte“ – Käuferin wird sich auf Thomas Sabo und Pandora einstellen müssen, die Schultasche kann einfach kein „Four You“ Schulrucksack

mehr sein – Longchamp-Handtäschchen müssen her! Die robusten Anoraks werden durch Trenchcoats in beige, dunkelbraun, schwarz oder rot ersetzt. Der Markenwahn der Schülerinnen von Stepford ist nicht zu stoppen. Kleidung wird nur noch bei Mango, Esprit oder Tommy Hilfiger gekauft. Teuer ist hier sehr wichtig!

Allerdings beschränkt sich die Gleichheit nicht mehr auf das Aussehen und auf die Marken, die man trägt. Auch die Hobbys werden mehr und mehr einbezogen. Reiten oder ein Instrument spielen ist genehmigt. Des Weiteren sind auch schulische Veränderungen zu erkennen. Von Clique zu Clique unterschiedlich ändern sich die Lieblingsfächer und die Leistungsstärke in den Fächern.

Trotzdem müssen Stepford-Schülerinnen in allen Fächern so perfekt wie möglich sein. Krankhafter Perfektionismus und fehlende Individualität sind die hervorstechenden Symptome des Stepford-Syndroms. Fehler sind inakzeptabel.

Nun stellt sich für alle überlebenden Schülerinnen die Frage, was sie tun können, um dem Stepford-Syndrom zu entgehen.

Die Anonymen können den

Verängstigten nur ein paar überlebenswichtige Tipps geben:

Zieht euer eigenes Ding durch!

1. Schämt euch nicht, wenn die Stepfordmädchen euch auslachen – Ihr habt eh mehr Stil!
2. Individualität macht sich bezahlt – ihr werdet immer überall herausragen.
3. In der Gruppe seid ihr stark! Sucht euch so viele Normale, wie ihr finden könnt und holt sie euch im Notfall zu Hilfe.
4. Last but not Least: “Love Your Emenies – It will make them crazy!”

Seit einfach scheiß freundlich zu den Stepford Mädchen – denkt immer daran, dass es auch nur eine Krankheit ist. Deshalb immer schön höflich bleiben.

Wir wünschen euch viel Glück und ein gutes Überleben.

Die Anonymen

Reportage

Röhrenjeans & V-Ausschnitt der Jungs

Eine neue Ära beginnt!

Jeder kennt sie, jeder liebt sie – die Röhrenjeans. Doch wie alle wissen, ist diese Art von Jeans heutzutage nicht nur bei Mädels beliebt. Auch unsere Jungen zwängen sich in die Röhre, um sich schick zu machen. Kein Wunder, die Jungs haben es geschafft, auch die Röhrenjeans allbekannt unter sich zu machen. Doch steht sie ihnen auch? Das ist jedermanns eigene Sache, ob der Stil der Jungen ihnen gefällt oder nicht. Auch an unserer Schule tragen viele Jungs Röhrenjeans und kombinieren dazu jeweils schlichte Shirts oder knallbunte Kapuzenpullis. Der Stil wird als äußerst beliebt betrachtet und liegt jetzt besonders im Trend. Stars haben es den Jungs vorgemacht, unter anderem High



School Musical Star Zac Efron, die Jonas Brothers, Justin Timberlake, Greenday oder Mode – Ikonen. Einer der besten Schauspieler, Johnny Depp, steht auch besonders auf diesen Look. Sie alle fingen an, Röhrenjeans zu tragen, um im Trend zu bleiben. Aber die Frage bleibt immer noch: Sind Röhrenjeans bei Jungs/Männern auch wirklich cool? Da gibt es verschiedene Meinungen. Einige Mädchen stehen total auf Jungs in knallengen Röhren, aber wieder andere finden das bei manchen Jungen sogar schwul. Haben sich die Jungs umsonst die Mühe gemacht und sich in die Röhre gezwängt? Nein, denn ein wichtiger Aspekt könnte fehlen. Man kann Röhrenjeans bei Jungs nicht einfach so bewerten, denn das Gesamtpaket muss stimmen und die enge Blaue muss zu dem Typen des Jungen passen. Noch der perfekte Haarschnitt und fertig ist das Outfit des Jungen. Die typische Röhrenjeans gibt es schon seit 1970 und heißt auf Englisch *skinny jeans*. Diese Art von Jeans besitzt super – enge Hosenbeine, in die man sich reinquetschen muss. Viele Röhrenjeans kamen von den Marken Wrangler, Paddocks und US – Top.

Andere typische Modelle der Jeans sind auch Levis 631 und die noch enger geschnittene Jeans Levis 639. Die Röhrenjeans sitzt auch insgesamt sehr eng am Körper anliegend.

Die Ära der Röhrenjeans geht schon etwas länger in der Welt umher und schon findet sich das perfekt passende Trend – Shirt dafür.

T-Shirts mit V-Ausschnitt haben der Röhrenjeans den vielleicht perfekten Aspekt gegeben. Oder nicht? Shirts mit V-Ausschnitt sind sehr gewagt, doch trotzdem tragen viele Boys diesen Look. Was ist der Grund dafür? Hersteller glauben daran, dass die Stars verschiedene Looks des Shirts gut präsentieren würden und sie sich deshalb so gut verkaufen ließen, aber was denkt ihr darüber? Findet ihr diese Shirts zu mädchenhaft oder sogar schwul? Auch dort gibt es wieder sehr unterschiedliche Meinungsäußerungen. Besonders Jugendliche tragen in diesem Monat - oder seit Anfang des Jahres – solche Art von T-Shirts. Vielleicht machen es ihnen ihre Idole und Vorbilder wieder vor oder sie gehen nur einfach im Trend mit. Die meisten dieser Shirts werden von unterschiedlichen Marken produziert. Aber natürlich gibt es

Reportage

sie auch ganz normal bei H&M oder weiteren Läden zu kaufen. Komisch ist nur, dass zum Beispiel die Röhrenjeans früher nur von Mädchen getragen wurde, doch heute die Jungs und Mädchen sie tragen. Außerdem ist sie heutzutage bei den Jungs noch beliebter geworden. Aber das danach noch der V-Ausschnitt von den Mädels zu den Jungs übertragen wurde, ist wirklich kein Zufall mehr. Was ist der Grund dafür? Jedenfalls haben viele Mädchen eine unterschiedliche Meinung über diesen originellen Look...

Eine meiner Freundinnen, deren Namen ich hier nicht



nennen darf, sagt zum Beispiel über diese besondere Art Shirts der Jungs: „Teilweise finde ich es etwas eigenartig und sehr gewöhnungsbedürftig. Bei Jungs... Ja, meinetwegen, aber... Wenn sie es zu bestimmten... Ich sage mal jetzt, Oma- Jäckchen kombinieren, dann ist das ein absolutes No-Go. Bei vielen sieht es aber echt cool aus.“

Andere meinen, es wäre „total cool und echt modisch“, oder: „Richtig geil! Liegt doch jetzt voll im Trend! Und das ist überhaupt nicht schwul! Ich steh auf solche Jungs!“. Na ja, jedem das Seine.

Aber jetzt wollen wir doch mal ehrlich sein:

Die Jungs tragen Röhrenjeans nur, um cool zu sein oder mit dem Trend zu gehen, doch... Da bleibt doch die Frage offen, warum?! Warum sorgen sich Jungs heutzutage um die Klamotten, die sie anziehen? Tun sie es für sich oder doch für die Mädchen? Warum tun sie sich das an und zwingen sich in die enge Hose? Bei Mädchen war es immer so, doch heute begann die neue Ära der legendären Röhrenjeans. Vielleicht sollten sich die Jungs einmal selbst fragen, warum sie dies tun.

Viele Geschmäcker sind einfach anders... Der Typ muss einfach passen. Aber natürlich gibt es auch Jungen, die darauf nicht sehr viel Wert legen und trotzdem cool sind. Bei einigen Jungs sieht's aber einfach mal richtig scheiße und daneben aus. Also, Jungs, ihr müsst euch das nicht unbedingt antun, tragt das, was ihr für richtig haltet und was vor allem bequem ist. Versucht doch mal etwas zu finden, was euch selbst besonders macht oder euren Charakter hervorhebt und nicht einfach mitten im Mainstream zu sein. Mein Fazit zu dem speziellen und gewöhnungsbedürftigen Look ist: Toller Look, nur nicht mit den falschen Accessoires kombinieren oder den falschen Klamotten. Mit Röhrenjeans ist völlig okay und liegt jetzt auch genau im Trend.

Und damit begeben wir uns doch zu einem ähnlichem Thema... Die nervigen, langen Frisuren der Jungs heute.

jz, av

Reportage

Revolution Chucks

Die erfolgreichsten Schuhmodelle der Geschichte

Wer kennt sie nicht – Die weltberühmten Schuhe, die Chucks. Der richtige Name der heiß begehrten Schuhe lautet übrigens *Chuck Taylor All Stars*. Genau diese Schuhe sind heute besonders beliebt bei den Jugendlichen und auch Erwachsenen. Die früheren Basketballschuhe lassen sich einfach mit jedem Outfit kombinieren, ob lässig oder elegant. Wissenswert ist zum Beispiel, dass es die ersten Converse – Chucks schon im Jahre 1918 gab! Denn die heutzutage modernen Chucks waren schon früher in Mode und kommen in diesen Jahren wieder. Viele tragen die altbekannten *All Star Chucks*, die 1921 von Chuck Taylor erfunden worden waren. In den zwanziger Jahren, begann Chuck Taylor für diese Marke und Art von Chucks zu werben, in dem er diese Schuhmodelle für sein Basketballteam entwarf. Zu aller Erst wurden die *All Star Chucks* nur von den Basketballspielern getragen. Doch um 1939 wurden die Treter immer und immer beliebter bei den Leuten, denn das Basketballteam von Amerika gewann in dem Jahr gegen das Team von Ka-

nada. Erst dann wurden sie zum absoluten Trend – ein wundervolles Highlight. Diese Chucks waren damals aber leider noch nicht farbig und bunt, wie bei uns. Nein, diese waren nur schwarzweiß. Doch viel später entwarfen neue Künstler dann auch noch die restlichen Farben aus dem Regenbogen. Rot, blau, gelb, grün, lila und sogar pink, waren damals besonders *in*. Was viele noch nicht wussten, ist, dass die ersten Schuhe mit einer richtigen Gummisohle schon im Jahr 1860 produziert wurden.

Man kann in diesem Falle schon von den erfolgreichsten Schuhen der ganzen Weltgeschichte sprechen, denn Chucks sind allgemein äußerst beliebt und wurden seit 1917 schon über 600 Millionen Mal verkauft! Wir sprechen gerade mal von einer Schätzung des Wertes... Es ist klar, warum die Schuhe Chucks heißen, denn der Erfinder hieß ja fast genauso, aber die Chucks besitzen noch andere Beinamen, zum Beispiel nennen sie sie in Amerika nicht nur Chucks, sondern auch „Canvas“ (Siehe Jahr 1860, erste Gummisohlen – Schuhe) oder auch „Connies“. Die zum Nike – Konzern dazugehörige Firma Converse hat die meisten Chucks ver-

kauft und auch die Verantwortung für die tollen Schuhe übernommen. Im Jahre 2008 wurde sogar der Verkauf des einmilliardsten Paares erwartet. Die Chucks waren schon immer ein Symbol der Freiheit, der Autonomie, der Rebellion, der Jugendkultur und ein Symbol für Rock'n'roll. Ein jeder fragt sich da: Wie kann ein solch billiger, unspektakulärer Basketballschuh über mehrere Jahrzehnte so berühmt sein? Chucks symbolisieren keinen Luxus, doch trotzdem sind sie mega – erfolgreich und stehen vor allem für entspannten Lebensalltag und Lebensstil. Bereits im Jahre 1962 war der schwarze „Oxford“ der absolute Lieblingsschuh der Beach Boys. Der „Oxford“ Schuh ist der einfachere Stil der Modelle und gibt es meist nur in wenigen Farben, die nicht so auffallen. Danach wurden die Chucks ein Must-have für den Surfer. Der Schuh mit der weißen, glatten Gummisohle war schon immer ein Schuh, der anderen zeigen wollte, dass er anders war, dafür aber erfolgreich sein kann. Mick Jagger zum Beispiel, wollte so etwas Ähnliches beweisen, denn bei seiner Hochzeit trug auch er Chucks zu einem schwarzen Dreiteiler. Die coolen, rockigen Treter dürfen ja

Reportage

bei einem Rockstar nicht fehlen. Oder? Ein Rockstar besitzt seinen eigenen Stil und ging schon immer gegen den Mainstream, um anderen zu zeigen, dass er sich selbst treu bleibt. Auch die All Stars blieben sich stets treu. Während Nike nun die knallbunten, verschiedenen Converse Chucks anbot und sich immer wieder mit neuen Style und Trends auf sich aufmerksam machten, blieben die All Star Chucks immer *Old School* und zogen einfach ihr eigenes Ding durch – mit Erfolg. Und genau deshalb sieht man die Chucks immer häufiger, unter Politikern, unter Models, unter Schauspielern, Sängern oder auch an dem alten Herrn Bernd Eichinger, der es auch mal gerne mit dieser Mode versucht. Mit ein paar Chucks an den Füßen wird man sich nie lächerlich machen, sondern erregt Aufmerksamkeit. Ob schlicht und einfarbig oder knallig und verschiedenfarbig, ist man in fast jeder erdenklichen Lebenssituation gerettet und bleibt cool. Wenn man sich ein Outfit beiseite legt, muss man bei Chucks nicht lange nachdenken, sondern einfach greifen und schon passen sie. Chucks sind eine besonders stilvolle, günstige Variante an Schuhen, die eigentlich jeder haben sollte. Ja,



ich denke man könnte von den weltweit berühmten Chucks als die erfolgreichsten Schuhmodelle der Welt sprechen. Chucks sind einfach Klassiker, die immer zeitlos bleiben werden und lässig wirken. Wir Menschen sehnen uns nach Beständigkeit, Bequemheit, nicht unbedingt immer Luxus und Markenware. Doch leider gibt es manchmal auch billige Kopien der Chucks, das haben wir schon oft erlebt und gehört. Große Designer versuchten sich schon an den Chucks, um sie zu verbessern, zu verkaufen, ohne eigene Ideen, wie zum Beispiel Louis Vuitton, Ed Hardy oder auch Chanel. Darüber können wir echte Chucks – Fans nur milde lächeln. Kopien sind einfach unecht. Beim Tragen von Chucks geht es nicht nur darum, modisch zu wirken, cool zu sein oder um Glitzer – Glitzer – Bling – Bling, sondern um Lässigkeit,

den Duft nach Bequemem und Einfachem. Einfach, aber cool. Das sind Chucks! Hoffen wir, dass Converse und

All Star sich immer treu bleiben wird und den Klassiker verkaufen wird. Wir alle lieben diese unkomplizierten, designfreien Basketballschuhe dafür, dass er uns Bewegungsfreiheit lässt, mit uns aufgewachsen ist, und uns einfach ein bisschen Ruhe gönnt, während die Welt auf hochhackigen, unbequemen Sohlen immer und immer schneller läuft. Sie sind zwar bequem, doch leider auch sehr ungesund für unsere Füße. Zum Laufen sind sie wunderbar bequem, doch nach einiger Zeit schaden sie unseren Füßen, doch Hauptsache man sieht gut aus, nicht wahr? Chucks riechen nach Freiheit, Coolness, harte Rebellion und leider auch sehr unangenehm – Einfach die Jugend.

jz, av



Im Strebergarten schreiben unsere jüngsten Redakteure aus der 5. Klasse. Diesmal haben sie einige interessante Fakten sowie ein Rätsel zum Thema Mode ausgearbeitet.

Schon gewusst?

... über das Weinberg-Gymnasium:

- der alte Gebäudeteil des WBG wurde bereits 1937 fertig gestellt
- das WBG heißt Weinberg-Gymnasium, weil es auf einem ehemaligen Weinberg gebaut wurde
- bekannte ehemalige WBG-Schüler sind Mathias Platzeck (Ministerpräsident) und Nelly Marie Bojahr (Miss Germany 2007)
- im WBG gibt es insgesamt 148 Treppeinstufen

... aus dem Rest der Welt:

- die Formel zur Berechnung der Körperoberfläche eines Menschen lautet:
 $KOF = 0,007184 \times \text{Größe[cm]}^{0,725} \times \text{Gewicht[kg]}^{0,425}$. Somit hat ein Mensch mit einem Gewicht von 70 kg und einer Körpergröße von

180 cm eine Körperoberfläche von 1.89 m^2

- es gibt in China ein Amt für Wetterbeeinflussung
- es haben Leute mehr Angst vor Spinnen als vor dem Sterben
- Elefanten sind die einzigen Säugetiere die keine Sprünge machen können
- Bienen töten pro Jahr mehr Menschen als Giftschlangen
- die DNA eines Menschen stimmt zu 55% mit der einer Banane überein

.... und zum Schluss:

- Schatten entstehen durch Photosynthese - das Chlorophyll entzieht der Luft die Sonne!

GARTEN

Rätsel

Es gibt fünf Häuser mit je einer anderen Farbe. In jedem Haus wohnt eine Person einer anderen Nationalität. Jeder Hausbewohner bevorzugt eine bestimmte Farbe, trägt eine bestimmte Kleidung und trägt ein bestimmten Schuh. Keine der fünf Personen mag die selbe Farbe, trägt die gleichen Kleidung oder mag die selben Schuhe.

Frage: Wer trägt den Wanderschuh?

Ihre Hinweise:

- Der Brite lebt im roten Haus.
- Der Schwede trägt Turnschuhe .
- Der Däne mag Pink.
- Das grüne Haus steht links vom weißen Haus.
- Der Besitzer des grünen Hauses mag Blau.
- Die Person, die Jeans trägt, zieht Ballerinas an.
- Die Person, die im mittleren Haus wohnt, mag Schwarz.
- Der Besitzer des gelben Hauses trägt Kordhosen.
- Der Norweger wohnt im ersten Haus.
- Die Person, die dreiviertel Hosen trägt, wohnt neben dem, der Halbschuhe trägt.
- Die Person, die Stöckelschuhe trägt, wohnt neben dem, der Kordhosen trägt.
- Der Bermudas Shorts trägt mag Grün.
- Der Norweger wohnt neben dem blauen Haus.
- Der Deutsche trägt Ufo-Hosen.
- Der dreiviertel Hosen trägt hat einen Nachbarn, der Gelb mag.

Lösung: Der Deutsche trägt die Wanderschuh
tt, se



Paul F. Hoffmann 5/1

Reportage

Stuhlmode

Der flotte 3er

Der flotte 3er im Foyer besteht aus einer simplen Holz-sitzfläche und einem Metallstativ. Leider kann man auf ihm nicht so gut sitzen und hübsch ist er auch nicht gerade.



Stapel King

Der Stapel King besteht aus einer normalen Plastiksitzfläche und einem Metallstativ. Man kann ihn nach Unterrichtschluss gut hoch stellen. Außerdem hat er seinen Namen verdient, da man bis zu 8 Stühle aufeinander stapeln kann. Das ist unser Stuhl-Rekord. Außerdem kann man mit ihm am Besten kippeln.



Lehrerthron

Der Lehrerthron hat eine glatte, braune Holzoberfläche. Auch er ist nicht sehr stylisch, aber wozu braucht man einen hübschen Stuhl, wenn man auch mit einem hässlichen exotisch kippeln kann. Trotzdem finden wir, dass die Lehrer weiterhin auf dem Tisch sitzen bleiben sollten.



Chefstuhl

Der Chefstuhl ist ein cooler Stuhl. Er ist äußerst bequem und hat einen unglaublich hübschen Style. Der, mit dem blauen Stoff bezogene Drehstuhl, ist sehr schlecht zum Kippeln. Aber im Großen und Ganzen gesehen, ist er nur „ganz nett“.



Der linke Pinke

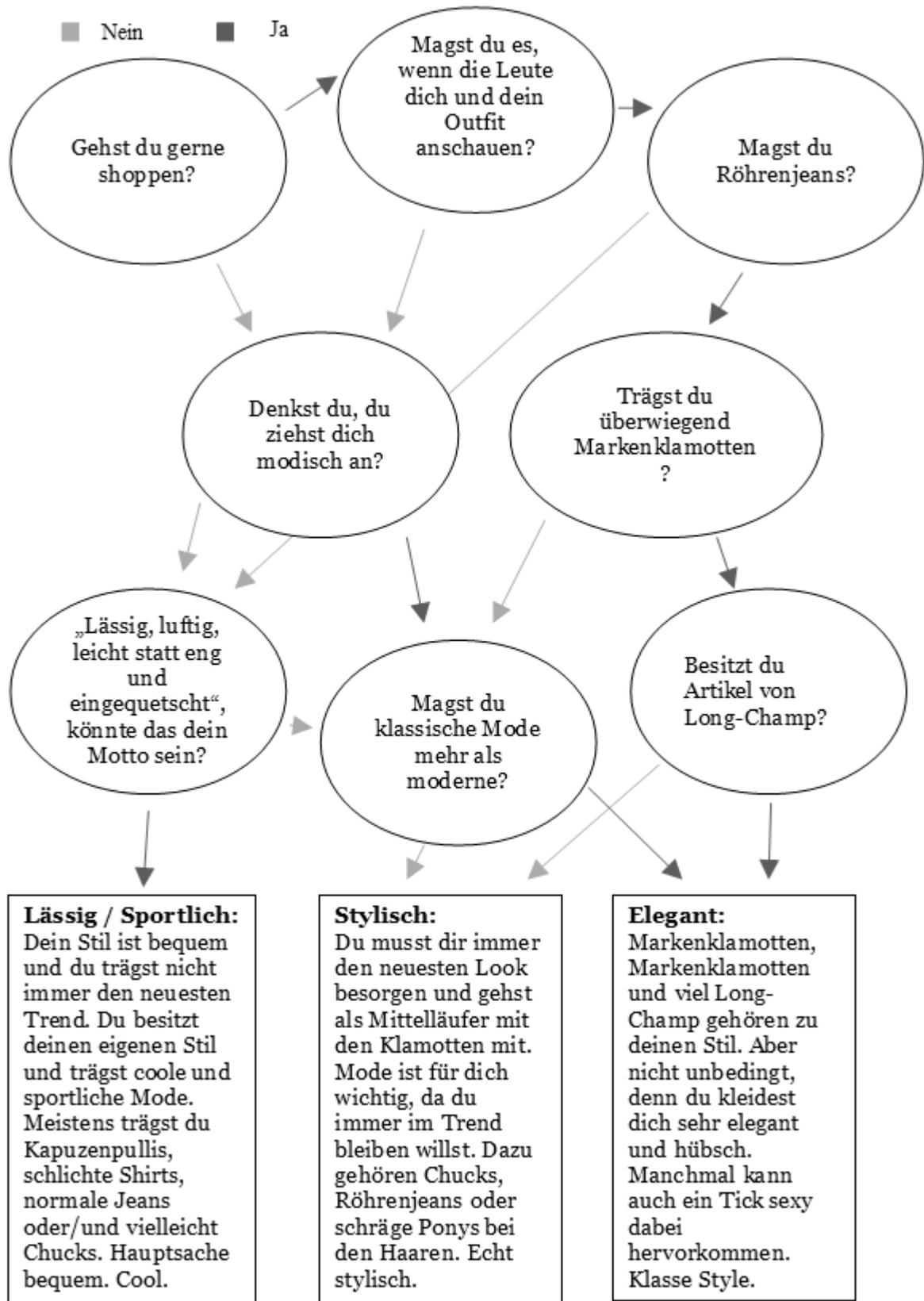
Die unheimlich bequeme Sitzfläche ist mit einem pinken Stoff überzogen. Besonders spannend an ihm ist seine Hochstelltechnik, denn unseren Bibliotheksstuhl muss man um 90° drehen, um ihn hochzustellen. Das ist unser linker Pinker, denn Pink rockt...



jz, av

Reportage

Welcher Modetyp bist du?



Feuilleton

Albumrezension - Them Crooked Vultures (2009)

Them Crooked Vultures. Eine 2009 gegründete, sogenannte „Supergroup“. Dies ist die Bezeichnung für Bands, deren Mitglieder schon in anderen bekannten Gruppen gespielt haben. Im Falle von Them Crooked Vultures sind das Josh Homme, John Paul Jones und Dave Grohl.

Josh Homme - Sänger und Gitarrist der Band - ist Frontmann von „Queens Of The Stone Age“ und war früher Gitarrist von „Kyuss“, beides bekannte Stoner/Desert-Rock Bands. Dave Grohl ist Mitglied bei den „Foo Fighters“, bei denen er für Gesang und E-Gitarre verantwortlich ist, früher war er Schlagzeuger bei „Nirvana“. Das dritte Mitglied ist John Paul Jones, Bassist von „Led Zeppelin“.

Wer die oben genannten Bands kennt, dem sollte ungefähr klar sein in welche Richtung die Musik der „Krummen Aasgeier“ geht, da im Musikstil verschiedene Einflüsse dieser Gruppen erkennbar sind. Doch immer wenn ich andere Leute nach deren Meinung zur Musik der Crooked Vultures fragte, wurden mir solch unklare Antworten gegeben, wie: Ihre

Musik sei „anders“, sie sei „experimentell“ oder „interessant“. Keiner konnte mir eine klare Antwort geben, wie etwa „schlecht“ oder „gut“. Grund genug für mich diese Band einmal genauer unter die Lupe zu nehmen und eine Rezension zu ihrem ersten Album zu schreiben.

Das Album trägt ebenfalls den Namen „Them Crooked Vultures“ und kam bei uns im Herbst 2009 in die Läden. Eigentlich höre ich vorwiegend ein anderes Musikgenre, auch wenn ich dieser Art von Musik grundsätzlich nicht abgeneigt bin. Jedoch sind die einzigen Bands in meiner Mediathek, die bestenfalls annähernd dem Genre der Them Crooked Vultures nahe kommen „Wolfmother“ und die „White Stripes“. Vor dieser Rezension habe ich das Album noch nicht gehört und hätte es wahrscheinlich auch nicht getan, auch wenn ich eigentlich abseits dieser Rezension einmal einen Blick riskieren wollte.

Also habe ich mir das erste Album der Supergroup angehört. Einmal komplett durch, ohne speziell auf einzelne Stellen zu achten. Mein erster

Eindruck war (zu meiner Überraschung): Keiner. Jedenfalls keiner, den ich hier aufschreiben könnte. Abgesehen davon, dass es ziemlich anstrengend war das Album komplett durchzuhören. Denn so viel sei vorweg gesagt: Die Musik ist mit der Zeit tatsächlich etwas anstrengend, vor allem wenn man das ganze Album an einem Stück durchhören möchte. Das ist jetzt keinesfalls negativ gemeint, es ist einfach eine Tatsache.

Also musste ich mir das Album noch einmal anhören. Bevor ich mich einzelnen Stücken zuwenden würde, wollte ich mir erst einmal einen Gesamteindruck machen. Den habe ich auch bekommen. Das komplette Album ist live aufgenommen, nur hier und da wurden nachträglich ein paar Effekte eingebunden. Jeder Song des Albums ist vorantreibend, man hat nie das Gefühl stehen zu bleiben. Die Riffs und der Gesang sind teilweise ungewohnt, infolge einer etwas schrägen Tonlage, es kommt aufgrund des Bassspiels von Jones zu einem blues-ähnliches Feeling. Insgesamt klingt das Album unkonventionell und abwechs-

Feuilleton

lungsreich. Ich konnte mir nun schon denken, wieso ich von anderen Leuten Adjektive wie „anders“ und „experimentell“ genannt bekam. Nach dem zweiten Hören hatte ich jedoch gemischte Gefühle. Um unterscheiden zu können ob die Band nur irgendwelche Ideen planlos und ohne Konzept zusammengewürfelt hatte oder ob das Album tatsächlich eine Offenbarung für die Musik ist und voll vieler kleinen Details steckt, musste ich es mir ein letztes Mal anhören.

Und es hat sich gelohnt. Wer nur etwas Ahnung von Musik hat, merkt sofort, dass hier alle drei Mitglieder des Trios hervorragende Arbeit geleistet haben. Bei jedem weiteren Hören des Albums kriegt man mehr Feinheiten und Details mit, die aber auch wirklich in jedem Song stecken. Manche Songs mögen vielleicht auf-



grund abrupter Stilwechsel im Song selbst unstrukturiert wirken, aber so klingt das ganze Album ungezwungen und man merkt regelrecht, dass die drei Bandmitglieder wirklich Spaß am musizieren haben. Das Album hat seine Ecken und Kanten, aber eben das ist gerade das interessante daran.

Denn das Album ist keineswegs glattgebügelt und 100% chart-tauglich, wie das ganze restliche Einerlei, das man heutzutage im Radio hört. Es ist inspirierend und zeitlos – und ja, es ist anfangs auch etwas nervenaufreibend. Aber man muss sich Zeit lassen, das Album mehrmals hören, nicht unbedingt in einem Stück - was anfangs auch mein Fehler war. Das Album hat eine Gesamtlänge von etwas über einer Stunde bei 13 Songs, und somit eine durchschnittliche Dauer von fünf Minuten pro Song. Auch wenn man bedenkt diesen Aspekt zu begutachten merkt man deutlich, dass das Album mehr zu bieten hat als die übliche, eintönige und auf minimale Kreativität komprimierte 2,5-minütige Pop- und Rockmusik, die heutzutage im

Trend liegt.

Abschließend kann ich sagen: Ich bin überwältigt. Anfangs war ich noch etwas skeptisch, denn Supergroups halten oft nicht was sie versprechen, vor allem wenn sie im Voraus hochgehypet wurden. Aber bei jedem Hören habe ich das Gefühl das Album wird immer besser. Die ziemlich schrägen und an Blues erinnernden Riffs sind nach einer Weile sogar ziemlich einprägsam. Mich persönlich erinnert die Musik an Zeiten, in denen ich noch nicht geboren war und an die nur die CD-Sammlung meiner Eltern erinnert, an Songs, die ich höchstens aus „Guitar Hero“ kenne. Eigentlich wollte ich mich an dieser Stelle einzelnen Songs widmen, jedoch merke ich, dass mein Freiraum in Bezug auf die Länge dieses Artikels begrenzt ist. Wer nur annähernd mit diesem Genre etwas anfangen kann, dem sei gesagt: Zugreifen. Ich persönlich werde mir auch auf jeden Fall auch das nächste Album der „Them Crooked Vultures“ zulegen.

yh

Feuilleton

DS 13 - „Die Grotte“

Zur Jahrtausendwende waren die wichtigsten persönlichen Sorgen 14 bis 29-Jähriger unter anderem soziale Ungerechtigkeit, soziale Kälte, soziale Konflikte, die materialistische Lebenseinstellung vieler und soziale Ausgrenzung. Im Jahr 2008 waren zudem 14% der deutschen Bevölkerung und damit 11,5 Millionen Deutsche arm. Diese beiden Erhebungen waren zusammen mit mehreren aktuellen Zitaten deutscher Politiker Kernelement des Programmheftes zur letzten Theateraufführung an unserer Schule. In ihr wurde durch den DS-Kurs 13 von Herrn Haller das gesellschaftskritische Stück „Die Grotte“ von Jean Anouilh gezeigt. Diese kam in Anbetracht der politischen Geschehnisse genau zur rechten Zeit.

Im Stück geht es eigentlich um einen Mordfall und dessen Auflösung. Viel wichtiger ist allerdings der Unterschied in den einzelnen Rollen. Die

Bühne, die ja die Welt der Figuren darstellt, ist in zwei Abschnitte geteilt, „Oben“ und „Unten“ (die Grotte). Im einen, dem oberen Geschoss, leben der Graf und die Gräfin, während unten in der Küche, wo sich die eigentliche Handlung abspielt, die vom Rang geringeren Personen auftreten. Nie betritt jemand den anderen Teil der Bühne, nur der Seminarist, der die Kinder des Grafen unterrichtet, ist „der dazwischen“. Hinzu kommen welche „von außerhalb“. Dies sind ein Kommissar und eine Reporterin, die den Mordfall aufklären. Dazu kommt die Autorin des Stückes, deren Figuren ein Eigenleben entwickeln und die gemeinsam mit der Regisseurin vergeblich versucht, dem Stück doch noch ihren Stempel aufzudrücken. Die Momente, die das Stück vornehmlich ausmachen, sind die, in denen der Kommissar und die Reporterin durch ihre Recherchen in der Grotte ein

sönlichen Abgründen aufdecken, an dem die von oben teilweise nicht ganz unbeteiligt sind.

Und genau diese Momente sind die, die dem Ensemble am besten gelingen. Hierbei entsprechen die Schauspieler in wunderbarer Weise ihren Rollen. In den ersten Szenen, die noch vom Autor selbst geschrieben sind, kommen noch mehrere kleinere Versprecher vor. Zudem scheinen viele Schauspieler so, als fühlten sie sich nicht allzu wohl in ihrer Rolle. Doch später wird die Darbietung, desto mehr die Figuren des Stückes ihr Eigenleben entwickeln, immer besser und in den schwierigsten Szenen offenbart sich die wahre Klasse der Darsteller. Nicht nur Anouilhs Gesellschaftskritik, sondern auch sein teilweise makabrer, aber zugleich erfrischender Humor und die bittere Dramaturgie der Geschehnisse werden dabei überzeugend gezeigt. Schlussendlich konnte also auch bei dieser Theateraufführung, die für Weinberg-Maßstäbe ungewohnt dramatisch daherkam, auf's Neue ein interessantes und zugleich etwas nachdenklich stimmendes Stück mit immer besser werdenden Schauspielern angesehen werden.



immer
größeres
Gewirr
aus Aus-
beutung,
Verbre-
chen
und per-

let

Feuilleton

Politische Rede zum Thema: Legalisierung der Partydroge

Dass der wöchentliche Alltag meist stressig ist und sich monoton dahin zieht, das muss ich Ihnen ja nicht selber sagen, das dürfte jedem selbst bekannt sein. Ob in der Schule oder in der Arbeit, der Wochenalltag bietet wenig Abwechslung. Deswegen freuen wir uns um so mehr auf das Wochenende. Das Wochenende, leider kurz, jedoch bietet es jede Menge Spaß, Partys und wunderbare Momente mit Freunden oder der Familie, die unter der Woche auch meist zu kurz kommen. Stellen Sie sich zum Beispiel einmal vor, sie haben eine miserable und deprimierende Woche hinter sich und möchten diese einfach nur vergessen. Sie wollen mal so richtig feiern, am Besten das ganze Wochenende in Clubs durchtanzen. „Alles gar kein Problem“, flüstert zu Ihnen ein freundlich lächelnder, junger Mann und steckt Ihnen drei kleine Tabletten zu. Und lustig sehen die aus. Eine ist rosa, mit einem Herzen darauf, eine grüne mit einem Kleeblatt oder vielleicht sogar eine gelbe mit einem Smiley darauf. Da fällt es einem vielleicht gar nicht mehr so schwer, seine bisherigen Bedenken komplett über den Haufen zu werfen. Wahrscheinlich denken Sie sich jetzt: „Ach, das würde mir sowieso niemals passieren“. Keine Sorge, da sind Sie nicht die einzigen, die das gedacht haben.

Das Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München hat für das Magazin FOCUS erstmals repräsentative Daten über den Ecstasy-Konsum in Deutschland zusammengestellt. Erstmals liegen gesicherte Zahlen über die Verbreitung von Ecstasy vor: 540 000 Menschen ha-

ben Erfahrungen mit der Droge. Das ergab die Auswertung von Umfragen durch die Arbeitsgruppe für Klinische Psychologie und Epidemiologie des Max-Planck-Instituts. Danach haben 3,2 Prozent der 14- bis 25jährigen mindestens einmal Ecstasy ausprobiert, dreimal mehr als noch 1990. „Unter Berücksichtigung des Stadt-Land-Gefälles können wir allein in dieser Altersgruppe von 340 000 XTC-Erfahrenen ausgehen“, erläutert Professor Hans-Ulrich Wittchen. Weitere 200 000 User, so seine Hochrechnungen, sind älter als 25 Jahre.

Doch jetzt gibt es immer noch welche, die sich denken: „Ja und? So schlimm können die kleinen, lustigen Tabletten doch gar nicht sein. Was ist schon dabei?“ Der Focus schrieb: Den Trip, auch „E-Film“ genannt, beschreiben Konsumenten meist euphorisch: „Du liebst alle und alle lieben dich!“ Neugier ist für die meisten (61 Prozent) der anfängliche Grund, die Pille zu schlucken. Erfahrene User setzen auf die „veränderte Wahrnehmung“, insbesondere von Musik (39 Prozent), und das „tolle Glücksgefühl“ (31 Prozent): „Dein Herz geht auf, und du empfindest zu dir und deiner Umwelt ein Gefühl tiefer Liebe und Harmonie.“

Doch was danach kommt, stellt die Glücksgefühle in den Schatten. Als besonders bedrohlich gilt der Anstieg der Körpertemperatur – selbst ohne jegliche Anstrengung – und das gleichzeitige Austrocknen. Mit Ecstasy aufgeputschte Dauertänzer vollbringen teilweise Höchstleis-

tungen, vergleichbar mit einem 100-Kilometer-Lauf. Dabei nehmen sie ihre Erschöpfung und ihren Durst nicht mehr wahr. Selbst Infusionen mit gekühlter Salzlösung oder ein Eiswasserbad auf der Intensivstation retten dann im Extremfall nicht mehr vor dem Hitzekollaps. Komplikationen sind also vorprogrammiert: Bluthochdruck, Herzrhythmusstörungen, Muskelkrämpfe sind die bekanntesten Nebenwirkungen. Dem „E“-Rausch folgen häufig Depressionen. „Du fällst in ein tiefes Loch und hast keine Ideen“, beschreibt der Düsseldorfer Techno-DJ Hooligan „das Gefühl danach“. Studien und Frühwarnsysteme im Drogenbereich weisen auf einen exponentiellen Anstieg des Konsums der Modedroge Ecstasy hin. Parallel zu dieser Entwicklung häufen sich die Berichte über Todesfälle, schwere psychiatrische, neurologische und internistische Komplikationen, die auf den Gebrauch von Ecstasy zurückgeführt werden.

Und trotzdem, meine Damen und Herren, gibt es Gruppen, die eine Legalisierung dieser Droge fordern. Sie fordern eine Veränderung des Betäubungsmittelgesetzes. Aber wir fragen uns: „Wollen wir wirklich Hunderte, Tausende tote junge Menschen in den Kühlhäusern der Gerichtsmedizin liegen haben? Nein! Das darf nicht passieren. Und dem können wir uns entgegenstellen. Die Legalisierung von Ecstasy darf nicht bei uns zur Debatte stehen. Denn Spaß im Leben kann man auch ohne kleine, bunte Smileys haben.

Alena Hampe

Feuilleton

„der vater“

an dessen schuhsohlen ein
stück küchenpapier klebt wütet

und brüllt der sohn taucht vor
den väterlichen schlägen unter seine

arme er hat die geschichtsarbeit
in den sand gesetzt er tat mir so leid

er hat herrn hitler an der wiener
kunstakademie das probezeichnen

bestehen lassen und ihm so den weg
in die angestrebte malerkarriere geebnet

© Jan Causa

Jan Causa

Nach dem Abitur Eintritt in die Bundesluftwaffe. Oberstleutnant a.D., Antiquar. Veröffentlichung von Gedichten und Kurzprosa in Zeitungen, Verlagsanthologien und Literaturmagazinen. Erster Prosaband "Baudissins Erben" (2002). Zahlreiche Preise, u.a. Ruhr-Mark-Lyrikpreis 2007. Autor des Onlinemagazins "DER SKORPION - international" (Magazin für Literatur und Gesellschaft). Inzwischen eingestellt. Mitherausgeber/Autor des Berliner Onlinemagazins "DIE GIESSKANNE" (Magazin für Literatur und Gesellschaft). Förderer der Neuausgabe der "Fackel" von Karl Kraus, Kösel-Verlag, München. Wohnhaft in Iserlohn (Märkischer Kreis).

www.jancausa.de

*Ihr freundlicher Italiener in Berlin –
Lichterfelde und Zehlendorf*

IL NUOVO CRISTALLO

RISTORANTE



Teltower Damm 52, Berlin – Zehlendorf, 14167

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. : 16-24 Uhr

Sa. & So. : 12-24 Uhr

Telefon: 030/8156609

Il Mulino



Adolf-Martens-Str. 2, Berlin 12205

Täglich: 12-24 Uhr

Telefon: 030/8327793

Sinnfreie „Satire“

SKITTLES im SchüCa!

Nachts ist alles kostenlos!

MILKY-WAY AB JETZT MIT LAKTOSEFREIER MILCH!

5-Minuten-Terrine dauert jetzt 6 Minuten!

Mars jetzt mit Nüssen!

Donnerstag ist Lassotag!

Snickers kann Spuren von Nüssen enthalten!

Studieren in Potsdam

- Moderne und einzigartige Studiengänge
- Praxisnah exzellente Forschung erleben
- Keine Studiengebühren
- Leben in Potsdams Schlösser- und Parklandschaft
- Ausgezeichnete Qualität in der Lehre
- Berlin vor der Haustür



Pädagogisches Kochstudio

Heute mit kulinarischen Geschichten von Frau Rücker

Zwischen meinen Lieblingsromanen, den medizinischen Fachbüchern meines Mannes, Reiseführern und Klassikern der deutschen und englischen Literatur steht ein Werk, was man eigentlich nicht wirklich als Buch bezeichnen kann, denn es ist ein schmaler Ordner mit der handschriftlichen Aufschrift „Rezepte“. Dieses Buch hüte ich wie meinen Augapfel, aber nicht etwa weil ich eine Koch- und Backfee bin und in meiner Küche ständig neue Rezepte ausprobieren oder gar kreieren, um die Geschmacksnerven meiner Familie und Gäste zu verzaubern oder um besonders gesund zu kochen. Nein, dieses Buch ist ein Koch- und Backbuch mit Lieblingsrezepten von Menschen, die ich bisher kennen gelernt habe und mit jedem Rezept lassen sich Geschichten erzählen, welche ich mir beim Zubereiten dieser Leckereien wieder lebhaft in Erinnerung rufen kann.

Sächsische Eierschecke

Für eine geschlossene Backform von 28 cm ø werden benötigt:

- ▶ *Boden*
 - 60g Zucker
 - 60g Fett (gute Butter)
 - 1 Ei
 - 1 Teelöffel Backpulver
 - 150 g Mehl

- ▶ *Die Quarkschicht*
 - 500g fettarmer Quark
 - 150g Zucker
 - Zitrone, Orange, Rosinen
 - 1 Packung Puddingpulver-Sahne oder Vanille
 - 1 Ei
 - 1 Esslöffel Öl
 - 1 Packung Vanillepulver

▶ *Für die oberste Schicht* wird aus einem Viertel Liter Milch und 4 Esslöffeln Zucker ein Vanille- oder Sahnepudding gekocht. Während des Abkühlens werden 125 g Butter und 4 Eigelb untergeschlagen. Von den 4 Eiweiß wird Schnee geschlagen, der dann untergehoben bzw. auf dem Kuchen verteilt wird.

Nach ca. 60 Minuten Mittelhitze müsste dann eine fantastische und wohlschmeckende Sächsische Eierschecke entstanden sein.

So gibt es ein Verwöhnbackrezept, das mich in meine Kindheit zurückführt und bei dem man über Kalorien wirklich nicht nachdenken darf.

Diese Eierschecke, welche nach den drei verschiedenen Schichten benannt ist, gab es immer einmal in den Sommerferien bei meinen Großeltern in der Sächsischen Schweiz und wenn ich nun selbst die Eierschecke zubereite, erinnere ich mich an die Küche meiner Oma mit der alten, noch handbetriebenen Kaffeemühle an der Wand, die Wanderungen mit meinem Opa entlang der Elbe und dann hoch zur Bastei, zum Pfaffenstein, zur Festung Königstein oder zum Lilienstein. Dann fallen

Pädagogisches Kochstudio

mir auch einige Mythen ein, welche mir mein Opa in seiner unverkennbar sächsischen Mundart leidenschaftlich erzählt hat und die mich tief in das sagenumwobene Elbsandsteingebirge mit den vielen zerklüfteten Felsen, tiefen Schluchten und Höhlen führen. So kann ich mich an die Geschichte von der sogenannten Steinernen Jungfrau Barbarine ohne Arme und Füße (Pfaffenstein) erinnern oder mir wieder die Schwedenlöcher zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges nach den Erzählungen meines Opas vorstellen. Wirklich komisch, welche Gedanken ein Rezept auslösen kann.

Yorkshire Pudding

125g plain flour
1 egg
½ teaspoon salt
½ pint milk & water mixed
sunflower oil
electric 200 gas 9

Mix flour and salt in basin, add egg, whisk in milk & water.
Leave mixture at room temperature for ½ hr.
Coat tin with oil, heat until very hot.
Pour butter in and bake top of oven until well risen & golden brown.
If you want more butter just double quantities.

Good Luck.

Ein zweites Rezept bringt mich zu Lyn nach England, die ich während unseres Comenius-Projekts dort kennen gelernt habe und die mir ihr *Yorkshire Pudding* Rezept geschenkt hat. *Yorkshire Pudding* wird oft als Beilage in England gereicht (*traditionally served with Sunday roast whether it is beef, pork, chicken or lamb*), aber trotz der Einfachheit des Rezepts doch nicht ganz leicht in der Zubereitung, sodass es viele verschiedene Varianten in Geschmack und auch Aussehen gibt.

Lyn kann mit ihrer Kochkunst wirklich jede Mahlzeit zu einem Fest machen und ihre Gerichte werden zudem mit viel Gemüse und frischen Salaten auch noch sehr gesund entgegen sämtlicher Vorurteile, die manche gegen die englische Küche haben sollten, zubereitet. Darüber hinaus kann man in ihrer gemütlichen Küche bei einem Pott Tee mit Milch in einer höchst kurzweiligen und witzigen Art viel über regionale Spezialitäten, die Besonderheiten der Menschen rund um Nottingham, englische Sprichwörter oder Autoren wie Alan Bennett und Bill Bryson erfahren.

Auch in den kommenden Ferien wird mich mein Weg sicherlich wieder zu neuen Menschen führen, die mir vielleicht ein Lieblingsrezept für mein ganz persönliches Kochbuch schenken, damit ich mich noch lange an sie erinnern kann. Ich wünsche euch viel Freude beim Ausprobieren meiner beiden Rezepte und ermuntere euch, in fremden Küchen zu schnuppern! Es lohnt sich – allein schon wegen der Küchengespräche!!!

Literatur

Kurzgeschichte „Allein“

Allein.

Genau dieser Gedanke schwirrte in meinem viel zu leeren Kopf herum. Du bist allein. Es ist niemand da. Absolut niemand, Kumpel. Super, jetzt gab es keine spaßigen Treffen mehr mit meinen Freunden im super Cabrio. Warum dachte ich das? Das war doch für mich nicht mehr relevant. Ja, ab heute werde ich Pessimist. Toll, dachte ich mir. Pessimist sein ist nicht gerade das, was ich mir für meine Zukunft vorgestellt hatte. Aber Kinder waren es auch nicht. Na dann, laufen wir etwas durch die wundervolle Stadt rum und vergessen den beschissenen Pessimismus einmal.

Atlanta war nicht besonders das, was ich mir unter einer „coolen Stadt“ vorstellte, aber ganz passabel. Allein sein war genau das, was ich jetzt brauchte. Ich hatte eh genug von all dem Gelaber meiner Freundin. Sie wollte Kinder, wunderbar! Wie liebte ich doch diese tollen, kleinen Dinger, die alles kaputt machen, herumrennen wie ein doofer Hund und mir Kratzer in mein teures Auto machen würden. Noch dazu sabbern sie alles voll und nerven die Beziehung nur. Meine Freundin war daran aber echt hartnäckig. Sie redete auch ständig mit ihren Freundinnen, über eine „Hochzeit“. Hallo?! Hochzeiten sind so was von altmodisch. Welcher Idiot heiratet heute noch? Noch dazu in einer Kirche? Das kann ich mir sparen. Und meine Freundin würde zwar sauer sein, aber was soll's. Eine Pause von dem würde mir echt gut tun... Hey! Es gab keine Polizei! Ich kann machen, was ich will, wozu ich Lust habe. Und keine Kinder mehr! Super, das wird ein tolles Wochenende. Ja, ein Wochenende, dann werden alle hinter einem Gebäude hervorkommen und laut „Überraschung!“ schreien, dachte ich mir, ja genau so war das. In genau drei Tagen würde ich meinen Geburtstag feiern und alles war wieder normal. Das war das beste Geschenk, das mir meine Freundin oder meine unglaubliche, nette und liebevolle Familie schenken konnte. Ich würde die Tage einfach bis dahin genießen. Ich vergaß sogar die tollen Cabrios und die wilden Partys, doch dies war meine kleinste Sorge von alledem. Ich schwenkte meinen Blick nach links, dann wieder nach rechts. Eine Straße. Eine gottverdammte Straße, du Idiot! Straßen sind „normal“, also bildete ich mir nichts darauf ein, aber... Warum lag ich auf dieser Straße? Ich lag mitten auf diesen weißen Streifen in der Mitte der grauen Teerstraße. Stöhnend und fast schon wie ein alter Mann, setzte ich mich auf und richtete meinen Blick wieder nach links, dann nach rechts. Links, rechts, links, rechts. Nichts. Absolut nichts. Reine Stille. Mit einem Seufzen erhob ich mich nun ganz und klopfte den Staub von meinen Klamotten. Momentchen Mal... Staub?! Staub, aha. Wie kommt Staub auf meine Klamotten? Noch dazu so viele Mengen...? Ich sah an mir herunter und mir stockte der Atem. Schleim. Danach Staub. Schleim und Staub... Das ergibt absolut keinen Sinn, außer jemand hätte versucht, den Staub an mir haften zu lassen. Igitt. Wieder begann mein Blick nach links und rechts zu schweifen. Stadt. Straße. Staub. Leere. Allein. Ganz einfach – Ich war allein. Das passte mir, ja genau. Nicht pessimistisch denken, du bist jung, hast dein Leben vor dir und nichts ist hier geschehen, also halt den Rand und überlege, was du als Erstes Wunderbares anstellen willst. Ich wagte einen Schritt nach vorne... Halt, ich spürte etwas... Ein Riss... Ein Riss in der Straße, der direkt von mir auskam. Was zum Teufel ging hier vor sich? Eher ich näher darüber nachdenken konnte, wurde der Riss unter der Straße immer größer und bald würde ich verschwinden. Denk schneller, dachte ich mir, und weitete die Augen, als ich sah, was mich als Nächstes überraschte.

jz

Literatur

Im Rahmen des Deutschunterrichts sind in einer 9. Klasse einige interessante Gedichte zum Thema Liebe entstanden.

Der Liebeslauf

Die Liebe war mir unbekannt
Ich sah sie nie, in keinem Land.
Hört andre nur davon erzähl'n
Es war als wollten sie mich quäl'n'.

Doch irgendwann
traf ich sie an.
Da ward' mir klar
Was Liebe war.

Wie schnell verrinnt die Zeit,
längst ist das Pflänzchen tot,
jetzt nichts mehr rosarot...
und ich dacht' die Liebe bleibt.

Eierkraulen

Er kraulte sich die Eier,
da traf er die Frau Baier,
gestand ihr seine Liebe,
und wollt in ihr Getriebe.

Mit seiner großen Stange,
gab es ne kleine Panne,
so war die schicke Lady,
bald Mutter von 'nem Baby.

Dem Typ war das zuviel,
er floh geschwind aus Kiel
und kraulte sich die Eier,
traf nie mehr die Frau Baier.

Tret ein bei mir

Ich mache dir
Voll Lust und Schmerz
Zum Hause nun
Mein Aug und Herz

Tret ein bei mir
Und mache du
Still hinter dir
Die Türen zu

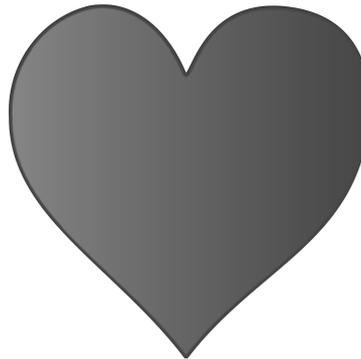
Wirf andern Schmerz
Aus meiner Brust!
Voll sei mein Herz
Von deiner Lust

Die Außenwelt
Von deinem Glanz
Werde erhellt
Oh füll sie ganz!

Marius Goffart

Mein altes Auto

Ich hab von ihm genuch
Was für ein Geruch
Deine riesen Masse
Entspricht der Extraklasse
Du warst der einzige für mich
Denn ich liebte dich
Deine Form war geil
Bis in das Detail
Doch nach dem letzten Crash
Bist du nicht mehr so fresh
Seh ich dich nun fehlt mir das Wort
Mein altes Auto war ein Ford



Liebe

Jedes mal wenn du gehst,
denk ich lächelnd zurück -
an diese Zeit, an dieses Glück.
Es ist das Gefühl, dass du nicht verstehst.

Und kommst du dann wieder,
geht die Zeit viel zu schnell.
Worte und Bilder und Lieder -
sie bilden nur das Gestell.

Es ist das Vertrauen,
was mir bei dir fehlt.
"Wir werden mal schauen.",
hast du mir erzählt.

Frühling am See

Ein Schmetterling fliegt übers Wasser
Sein Spiegelbild eine wässrige Illusion
Der Frühling verwischt die Spuren des Winters
Am See... Er ist frei von Tadel, Kritik und Hohn

Die fliegende Schönheit, Blume und Vogel
Wundervoll zu sehen im Flug
Eine einzige kaleidoskopische Erscheinung
So schön wie ein Bild, ein Trug

Das Wasser ist der Spiegel der Dinge
Die Bäume, die Tiere, auch wir,
Sitzend auf der Bank sehn uns im Blau
Unsere Gedanken blockiert von einem Spalier

Die Schönheit des Tages stoppt das Denken
Die Natur führt ihr Schauspiel vor
Zu verwirren unsre Synapsen und Sinne
Die Welt, sich darstellend wie nie zuvor.

Moritz Kleinaltenkamp



HEY, DU DA! *pfeif*
KOMM MAL
BITTE HER!

WEN
MEINST DU?
kicher *lach*
tuschel
kicher



NA DICH!
DU DA, MIT DER
BLAUEN
TASCHE!



NA DU!
MIT DEN
STULPEN!
seufz

DAS IST
ECHT
ÄTZEND!



LETZTER VERSUCH:
DU, MIT DEM *knirsch*
SCHAL!



ACH
MÄDELS!
MANCHMAL
NERVT IHR!
seufz